

Stephan Gerhard Huber

Pädagogische Hochschule Zug, CH

Paula Sophie Günther

Pädagogische Hochschule Zug, CH

Mareen Lüke

Pädagogische Hochschule Zug, CH

Louis Preisig

Pädagogische Hochschule Zug, CH

Frieden und Krieg in Unterricht und Schule

Aktuelle Erfahrungen und Bedürfnisse von schulischen Mitarbeitenden sowie zum Diskurs in den Leit- und sozialen Medien

DOI: <https://doi.org/10.53349/sv.2022.i3.a243>

Dieser Artikel gibt Einblicke in die mediale Berichterstattung zum schulischen Umgang mit den Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine und der Integration geflohener ukrainischer Lehrkräfte und Lernender. Leerstellen der Berichterstattung, wie eine Darstellung der Erfahrungen von Geflüchteten, werden aufgezeigt. Zudem werden Erkenntnisse einer quantitativen Teilstudie des Schul-Barometers (www.Schul-Barometer.net) diskutiert, basierend auf Erfahrungen schulischer Mitarbeitender im Umgang mit dem Krieg in der Schule und den ankommenden Schüler*innen aus der Ukraine. Deutlich wird hierbei, dass es vieler Ressourcen (u.a. personelle und digitale) für die Integration dieser Schüler*innen bedarf. Das Fehlen von Ressourcen führt zu hohen Belastungen schulischer Akteur*innen, insbesondere an Brennpunktschulen, die ohnehin schon stark gefordert, teilweise überfordert, sind. Um Prioritäten zu setzen, braucht es eine systematische Betrachtung von Kapazität(sgrenz)en sowie die notwendigen und vorhandenen Ressourcen, die je nach Schulstandort variieren können.

Frieden, Krieg, Ukraine, Schule, Erfahrungen

Die russische Invasion in die Ukraine im Februar 2022 hat weit über die ukrainischen und russischen Landesgrenzen hinweg Folgen für viele Lebensbereiche. So waren auch in den DACH-Ländern Schulen erst herausgefordert, mit dem Thema Krieg und resultierenden Fragen, Sor-

gen und Ängsten aller an Schule Beteiligten umzugehen, und schnell kamen auch Menschen aus der Ukraine, die in diesen Ländern Schutz suchten.

Wünsche, Ideen und Erfahrungen von Bildungsakteur*innen im Umgang mit dem russischen Krieg in der Ukraine in Unterricht und Schule und den ankommenden geflüchteten Kindern und Jugendlichen wurden in Huber et al. (2022) in Form erster Einblicke in qualitative Forschungsdaten aus einer Teilstudie des Schul-Barometers in #schuleverantworten veröffentlicht. Im Sinne von Responsible Science (vgl. Huber et al., 2020) wurden in der genannten Publikation im Rahmen des Schul-Barometers ebenfalls Informationen „Aus der Praxis für die Praxis“ u.a. in Form einer Zusammenstellung von Online-Ressourcen bereitgestellt. Von Berens (2022) wurde z.B. auch ein Leitfaden für Lehrkräfte in der Praxis zum Umgang mit dem russischen Krieg in der Ukraine konzipiert. Weitere Materialien wurden gesammelt und über die Website www.Schul-Barometer.net der Praxis zur Verfügung gestellt.

Zwei weitere Analysen werden hier im Beitrag vorgestellt:

Die Analyse von Leit- und sozialen Medien zeigt, dass nicht nur die gesellschaftliche Betroffenheit durch die Kriegssituation im Februar und März dieses Jahres groß war, sondern auch eine hohe Bereitschaft und beträchtliches Engagement zur Hilfe vorhanden waren und sind. Das spiegelt sich in den traditionellen Medien wie in den sozialen Medien wider. Ein Beispiel für eine Unterstützungsmaßnahme ist eine Checkliste, mit deren Hilfe Schulleitungen Orientierung im Umgang mit den Auswirkungen des Krieges auf Schule bekommen (vgl. Anderegg, 2022). Doch kommen die Geflüchteten selbst zu wenig zu Wort – neben den diversen Einschätzungen und Perspektiven der Lehrenden und Initiativen braucht es auch die Darstellung der Erfahrungen der Geflüchteten. Einen kleinen Einblick in die Situation geflüchteter Lehrkräfte und Schüler*innen aus der Ukraine gibt Klinger (2022), der den Alltag von drei geflüchteten Lehrpersonen aus der Ukraine adressiert.

Die Analyse von Surveydaten zeigt, dass im schulischen Kontext Krieg eine ernste und nach der COVID-Pandemie erneut große Belastung für schulische Akteur*innen in Deutschland, Österreich und der Schweiz darstellt, besonders die Aufnahme von geflüchteten Schüler*innen. Nach über einem halben Jahr seit Kriegsbeginn steigt die Anspannung im Bildungswesen, u.a. auch aufgrund des Personalmangels oder fehlender Ressourcen für die Integration von geflüchteten Schüler*innen.

Um langfristige Herausforderungen zu systematisieren und die erste Publikation (Huber et al., 2022) fortzuschreiben, werden eine Dokumentenanalyse des medialen Diskurses und weitere Ergebnisse einer Online-Befragung für Deutschland, Österreich und die Schweiz vorgestellt. Die mediale Analyse zu Informationen und Perspektiven im Umgang mit dem russisch-ukrainischen Krieg und den ukrainischen Geflüchteten im Schulsystem zeigt auf, welche Inhalte im medialen Diskurs thematisiert werden und wo inhaltliche Leerstellen existieren, die zukünftig medial thematisiert und (gesellschafts-)politisch angegangen werden müssen.

Die weiteren Erkenntnisse einer quantitativen Teilstudie des Schul-Barometers fangen Erfahrungen von schulischen Mitarbeitenden (1.085 Lehrkräften und 73 Schulleitungen [N=1158])

ein. Diese Teilstudie zum Thema des Krieges und den Umgang damit in der Schule sowie mit den ankommenden geflüchteten Schüler*innen aus der Ukraine wird hinsichtlich der Implikationen ihrer Ergebnisse diskutiert. Aus den Analysen und Befragungen wird deutlich, dass die Schulministerien und z.B. auch die Kultusministerkonferenz endlich klar, unbürokratisch und flexibler auf die diversen aktuellen Herausforderungen reagieren müssen. Viele Themen sind offen, es mangelt an schnellen Investitionen und Prozessen, während diese Themen im realen Schulalltag täglich dringend bearbeitet werden müssen: so z.B. die Ausgestaltung der Schulsozialarbeit vor dem Hintergrund der neuen Situation oder die Zahlen und Einstellungsverfahren sowie -voraussetzungen für eingestellte und potenzielle ukrainische Lehrkräfte und deren Erfahrungen mit diesen Prozessen.

1. Dokumentenanalyse der Leitmedien und sozialen Medien: zur Situation geflüchteter Lehrkräfte und Schüler*innen aus der Ukraine in Deutschland, Österreich und der Schweiz

Die folgenden Darstellungen der medialen Berichterstattung¹ konzentrieren sich auf die traditionellen und sozialen Medien in Deutschland, Österreich und der Schweiz und dienen dazu, aktuelle Informationen und Perspektiven zum Umgang mit dem russisch-ukrainischen Krieg und den ukrainischen Geflüchteten im Schulsystem zu bündeln. Außerdem soll aufgezeigt werden, welche Inhalte im medialen Diskurs thematisiert sind und wo inhaltliche Leerstellen existieren.

Die Recherche zur aktuellen medialen Berichterstattung wurde schwerpunktmäßig im Juni und August 2022 durchgeführt. Es wird die Frage verfolgt, wie sich die Situationen von geflüchteten Lehrer*innen und Schüler*innen aus der Ukraine derzeit in Deutschland, Österreich und der Schweiz in den Medien darstellt. Hierbei geht es nicht um eine zuverlässige Darstellung der Situation, sondern besonders um inhaltliche Leerstellen. Bei der Suche wurde besonders mit folgenden Suchbegriffen gearbeitet: Schule, Unterricht, Ukraine, Russland, Krieg, Frieden, Lehrer und Lehrerinnen sowie Schüler und Schülerinnen.

1.1 Traditionelle Medien

Anzahl ukrainischer Schüler*innen in Deutschland, Österreich und der Schweiz²

Bisher sind mehr als 150.000 ukrainische Schüler*innen in Deutschland (Stand: August 2022), rund 11.000 in Österreich (Stand: August 2022) und rund 13.600 in der Schweiz (Stand: Juni 2022) angekommen.³ Im April 2022 wurde von KMK-Präsidentin Karin Prien noch damit gerechnet, dass bis zu 400.000 geflüchtete Schüler*innen aus der Ukraine an deutsche Schulen kommen.⁴ In Österreich geht man von bis zu insgesamt 16.000 neuen Schüler*innen aus der Ukraine aus.⁵ Es ist denkbar, dass ein wesentlicher Teil der Schüler*innen noch nicht in Schulen unterrichtet wird, da die Schulpflicht z.B. in Deutschland je nach Bundesland erst drei bis

sechs Monate nach der Anmeldung greift. Zudem gehen bereits seit Wochen ukrainische Geflüchtete zurück in die Ukraine, noch bevor sie ihre Kinder zur Schule angemeldet haben. Hans-Joachim Kuhn von der Heinrich-Böll-Stiftung bestätigt dies und sagt, die meisten Ukrainer*innen wollten zeitnah in die Ukraine zurückkehren.⁶ Auch könnte eine verzögerte Schulanmeldung von ukrainischen Kindern und Jugendlichen zu einer aktuell noch ungenauen Statistik führen.⁷

Umgang mit geflüchteten ukrainischen Schüler*innen

In traditionellen Medien wird gezeigt, dass die Politik anfänglich auf geflüchtete Schüler*innen aus der Ukraine reagierte, indem beispielsweise unterrichtliche Ressourcen, Informationen und Handreichungen bereitgestellt wurden.⁸ Dennoch erklären sich viele Lehrkräfte wegen multipler struktureller Herausforderungen, wie z.B. Personalmangel oder den Folgen der Covid-19-Pandemie, mit der Integration von ukrainischen Lernenden überfordert. Aktuell werden die meisten Geflüchteten in Willkommens-, Aufnahme- und Flüchtlingsklassen unterrichtet, sodass danach ein Übergang in den Regelunterricht stattfinden kann. Hier variiert das Leistungsniveau stark.⁹ Auch zeigt sich z.B. in Ballungsräumen wie Berlin, dass die Schulen nicht auf die hohe Zahl von Kindern und Jugendlichen in Willkommensklassen vorbereitet sind – es stehen ohnehin nicht genügend Schulplätze zur Verfügung.¹⁰

Lehrer*innenmangel

In den Medien wird ersichtlich, dass insbesondere der Lehrkräftemangel in Deutschland, Österreich und der Schweiz die Integration von geflüchteten Schüler*innen aus der Ukraine erschwert. Neben der anfänglichen politischen Initiative zeigt sich medial, dass dringend weitere und nachhaltige Maßnahmen gegen den Lehrer*innenmangel ergriffen werden müssen. Aus unserer Perspektive wären dies z.B. die Akquise von Quereinsteiger*innen¹¹ oder pensionierten Lehrpersonen¹², die jedoch keine langfristigen Lösungen für dieses konstante Problem der Bildungslandschaft darstellt.

Zukünftiger Umgang mit ukrainischen Geflüchteten und Leerstellen

In der medialen Diskussion des Themas bleibt weiterhin unklar, wie mit der steigenden Zahl an ukrainischen Schüler*innen umgegangen werden soll. Eine Möglichkeit ist aus unserer Sicht die von der KMK angekündigte schnelle und unbürokratische Einstellung von ukrainischen Lehrpersonen, um dem Personalmangel entgegenzuwirken. So ist das Bildungsministerium Thüringen inzwischen vereinfachend dazu übergegangen, ukrainische Lehrkräfte auf speziellen Informationsveranstaltungen über die Arbeit in der Schule zu informieren und anzuwerben.¹³

Hinsichtlich der Einstellung ukrainischer Lehrpersonen gibt es widersprüchliche Zahlen, sodass hier weitere Recherchearbeiten notwendig sind, um die Anzahl geflüchteter Lehrpersonen aus der Ukraine für Deutschland, Österreich und die Schweiz zu ermitteln.¹⁴ Ein möglicher Weg wären z.B. Anfragen bei zuständigen Ministerien. Auch sollte in diesem Zusammenhang genau definiert werden, ob es sich um Lehrpersonen aus der Ukraine handelt, die

jüngst geflohen sind oder schon seit Langem in Deutschland, Österreich oder der Schweiz leben. Die Behörden kommen bei dem Versuch einer schnellen Einstellung mit den Überprüfungen der Einstellungsvoraussetzungen nicht hinterher. Deutschkenntnisse werden in den meisten Bundesländern für die Einstellung vorausgesetzt.¹⁵ So sind viele Lehrstellen unbesetzt und Schulen durch fehlendes Personal für die neue Schülerschaft dramatisch überlastet.

Die Perspektive der ukrainischen pädagogischen Fachkräfte, die jetzt aus der Ukraine kriegsbedingt geflohen sind, kommt in den Medien zu kurz. Neben Recherchearbeiten zu den genauen Zahlen wären auch Darstellungen der Erfahrungen im Prozess des Ankommens und der Arbeitsaufnahme, deren Bedürfnisse vor und während des Arbeitsbeginns nicht nur interessant, sondern auch wichtige Anknüpfungspunkte für Prozessoptimierung und -anpassung. Zudem wäre ein internationaler Vergleich bei der Integration von Geflüchteten aus der Ukraine in das Schulwesen bereichernd, um z.B. Umgangsweisen mit Personalengpässen zu eruiieren. Ebenso ließe sich ggf. aus dem in der Ukraine verbreiteten Onlineunterricht, den viele ukrainische Lehrer*innen weiterhin anbieten, etwas für den Fernunterricht auch in den deutschsprachigen Ländern lernen. Die Chance, mehr über die verschiedenen Stärken unterschiedlicher Bildungssysteme zu erfahren, sollte genutzt werden.

1.2 Soziale Medien

Breite Beteiligung am Diskurs

Insbesondere in den sozialen Medien (besonders Twitter, Facebook und LinkedIn) wurde anlässlich des russischen Kriegs in der Ukraine zunächst eine breite positive, teilnehmende Beteiligung am Thema in Form einer Willkommenskultur gezeigt, u.a. durch Hinweise auf thematische Veranstaltungen, die Bereitstellung von unterrichtlichen Ressourcen, Diskussionsmöglichkeiten, Erfahrungsberichten und Spendenaktionen.¹⁶

Erfahrungsberichte und Herausforderungen

Es werden Erfahrungen geteilt, wie Schulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf ukrainische Geflüchtete reagieren.¹⁷ Wie in den traditionellen Medien werden in den sozialen Medien auch strukturelle Herausforderungen, wie der Personalmangel an Schulen, z.B. in der Schweiz, adressiert.¹⁸

Zukünftiger Umgang mit ukrainischen Geflüchteten und Leerstellen

Häufig überschneiden sich die Inhalte der sozialen und traditionellen Medien, weil Beiträge aus Tageszeitungen als Aufhänger für Posts zum gleichen Thema genutzt werden.¹⁹ Trotz Erfahrungsberichten ist in den sozialen Medien²⁰ – insbesondere auf Twitter und LinkedIn – aber die Sicht der Geflüchteten aus der Ukraine für deutschsprachige Nutzer*innen unterrepräsentiert und Erfahrungsberichte aus Schulen sind meistens aus deutscher/österreichischer/schweizer Perspektive verfasst. Facebook zeigt sich in diesem Aspekt etwas vielseitiger,

weil hier deutlich häufiger Erfahrungen von Geflüchteten aus der Ukraine im Bildungssystem adressiert werden.²¹

Für vertikale und horizontale Kooperation zwischen verschiedenen schulischen, gesellschaftlichen und politischen Akteur*innen (z.B. Schulleitungen, Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, Lernende, Wissenschaftler*innen, Politiker*innen) braucht es mehr Zeit und Raum, um z.B. Bedürfnisse, Herausforderungen und Schwierigkeiten offenzulegen und zu bearbeiten oder um Materialien und Methoden, die sich bewähren, auszutauschen. Solche Kooperation(en) könnte(n) medial in Zukunft angeregt und verbreitet werden.

2. Quantitative Teilstudie des Schul-Barometers: Erfahrungen von schulischen Mitarbeitenden im Umgang mit dem Krieg und den ankommenden Geflüchteten

Die aktuelle quantitative Teilstudie des Schul-Barometers von März bis Mai 2022 stellt Erfahrungen von schulischen Mitarbeitenden bezüglich ankommender Geflüchteter und im Umgang mit der Thematik „Frieden und Krieg“ im Unterricht dar.

Die Daten der Teilstudie des Schul-Barometers wurden quantitativ mithilfe von Online-Fragebögen via Unipark erhoben und deskriptiv ausgewertet. Zur Stichprobe der Befragung zählen 1.085 Lehrkräfte und 73 Schulleitungen (N=1158) in Deutschland, die im Zeitraum zwischen 30. März 2022 und 10. Mai 2022 befragt wurden. Im Fokus stand die Forschungsfrage, welche Erfahrungen schulische Akteur*innen im Umgang mit Krieg und Frieden in der Schule und den ankommenden geflüchteten Schüler*innen aus der Ukraine sammeln. Die Themenschwerpunkte der Befragungssitems sind: 1) Unterricht und Schule, 2) schulische Angebote, 3) Organisation und Personal und 4) Unterstützung. In Deutschland durchgeführt, sind die Befragungsergebnisse dennoch in gewissem Maße übertragbar auf die Situation in Österreich und der Schweiz.

2.1 Unterricht und Schüler*innen: Zufriedenheit im Umgang mit Fragen von Lernenden zum Krieg, Unterricht in Flüchtlingsklassen und Unterricht an verschiedenen Standorten

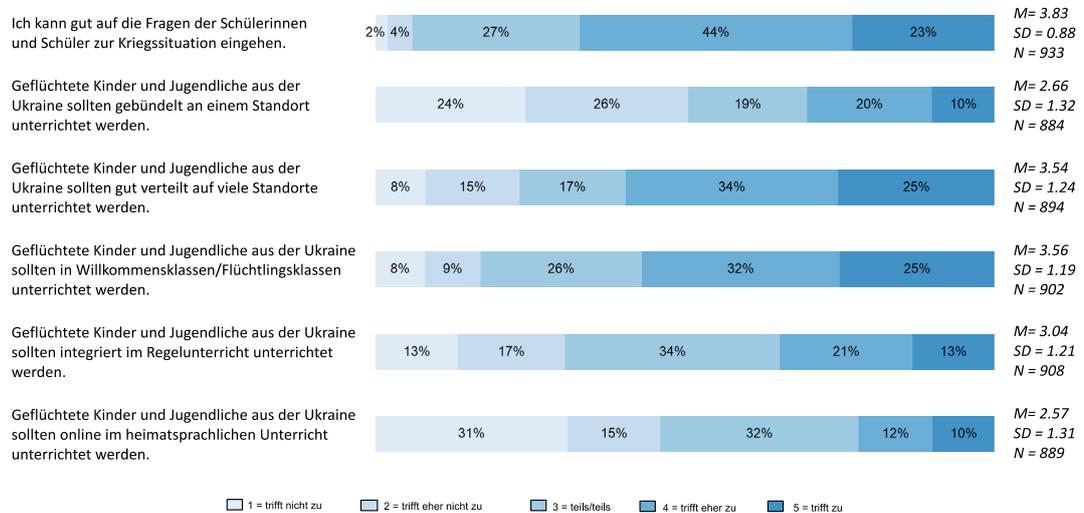
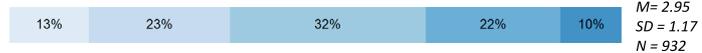


Abb. 1: Darstellung der Ergebnisse zum Thema Unterricht und Schüler*innen

67% der schulischen Mitarbeitenden können gut bzw. eher gut auf Fragen der Lernenden eingehen. In diesen Fällen nahm das Thema auch einen größeren Teil des Unterrichts ein. Mehr als die Hälfte (57%) der schulischen Mitarbeitenden sind der Meinung, dass die geflüchteten Lernenden in „Geflüchtetenklassen“ unterrichtet werden sollten. Nur 34% sind der Auffassung, dass geflüchtete Kinder und Jugendliche aus der Ukraine direkt im Regelunterricht unterrichtet werden sollten. Auch sind 59% der schulischen Mitarbeitenden der Meinung, dass Geflüchtete aus der Ukraine an vielen verschiedenen Standorten unterrichtet werden sollten. Nur rund ein Drittel (30%) wünscht sich den Unterricht an einem Standort.

2.2 Organisation und Personal: Lehrkräfte fühlen sich (eher) unvorbereitet

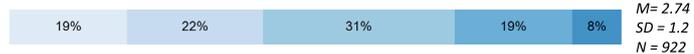
Wir sind als Kollegium gut vorbereitet, um die geflüchteten Kinder und Jugendlichen aus der Ukraine an unserer Schule zu unterrichten.



Innerhalb der Schule haben wir genug kollegialen Austausch zum Thema Krieg in der Ukraine und seinen Folgen.



Wir verfügen über Ressourcen, um die Angebote für geflüchtete Kinder und Jugendliche umzusetzen.



1 = trifft nicht zu 2 = trifft eher nicht zu 3 = teils/teils 4 = trifft eher zu 5 = trifft zu

Abb. 2: Darstellung der Ergebnisse zum Thema Organisation und Personal

Während sich rund ein Drittel (32%) der schulischen Mitarbeitenden gut bzw. eher gut auf das Unterrichten von Lernenden aus der Ukraine vorbereitet fühlt, fühlt sich rund ein Drittel (32%) mehr oder weniger gut vorbereitet und rund ein Drittel (36%) nicht gut bzw. eher nicht gut vorbereitet.

2.3 Mehr Angebote für die Deutschförderung

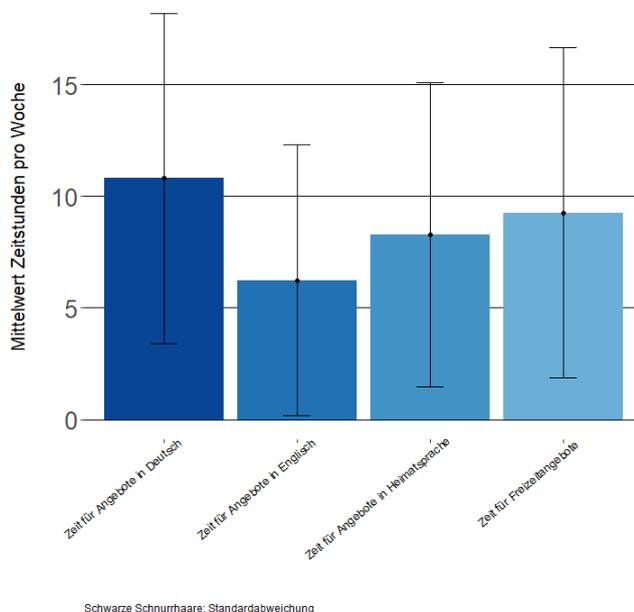


Abb. 3: Darstellung der Ergebnisse zum Thema Angebote

Nach Meinung von schulischen Mitarbeitenden sollte die meiste Zeit (11 Stunden/Woche) für Angebote in Deutsch aufgewendet werden. Danach folgen Freizeitangebote (9 Stunden/Woche), Angebote in der Heimatsprache (8 Stunden/Woche) und schließlich Angebote in Englisch (6 Stunden/Woche).

2.4 Unterstützung und Koordination: ausreichender kollegialer Austausch und mehr Unterstützungsressourcen

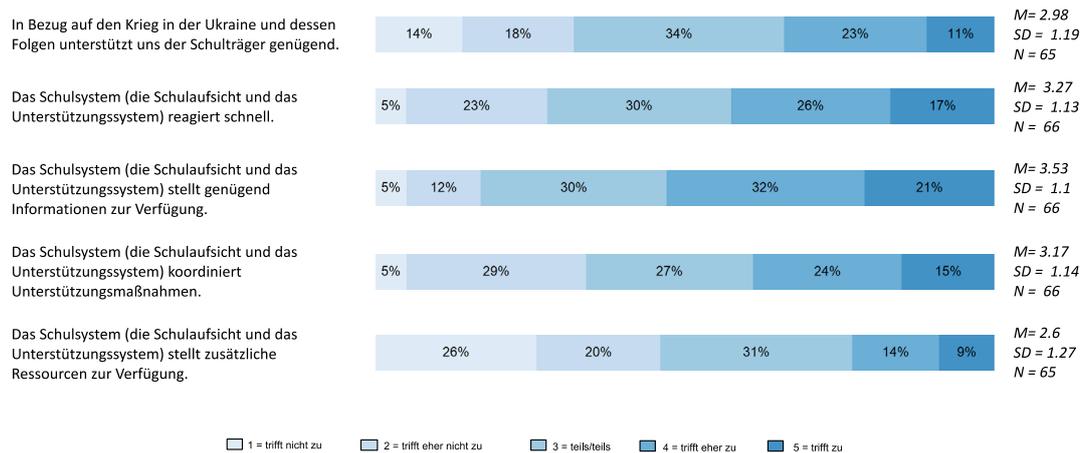


Abb. 4: Darstellung der Ergebnisse zum Thema Unterstützung und Koordination

Den kollegialen Austausch empfinden nur 28% der schulischen Mitarbeitenden als gering bzw. eher zu gering. Dennoch sind nur 27% der schulischen Mitarbeitenden mit Ressourcen für Integrationsangebote eher zufrieden bzw. zufrieden. 31% sind mehr oder weniger zufrieden und 41% sind unzufrieden bzw. eher unzufrieden.

2.5 Aufnahme von Geflüchteten: weitere geflüchtete Schüler*innen erwartet, mehr Koordination seitens Schulbehörden, psychologische Angebote und Personalstellen

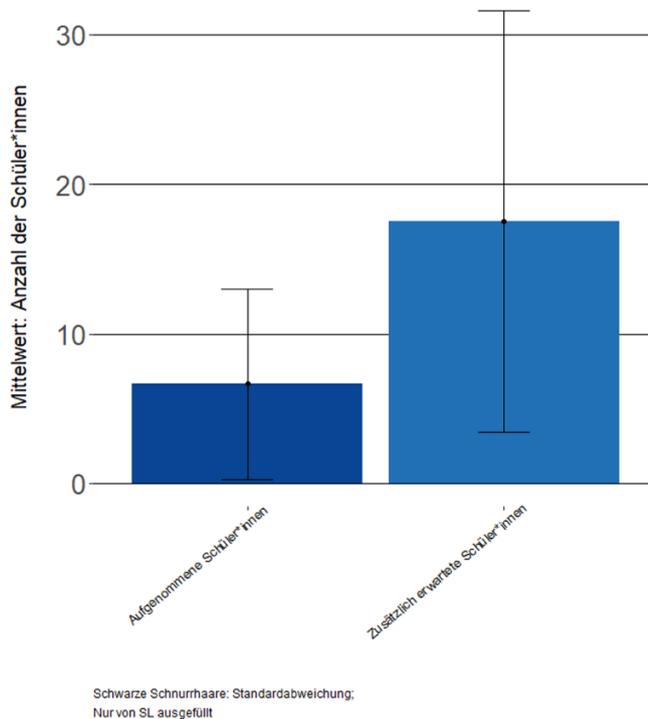


Abb. 5: Darstellung der Ergebnisse zum Thema Aufnahme von Geflüchteten

Durchschnittlich wurden acht geflüchtete Schüler*innen an einer Schule aufgenommen, aber es werden noch zusätzliche 18 geflüchtete Schüler*innen erwartet.

Mehr als die Hälfte (53%) der Schulleitungen findet, dass das Schulsystem genug Informationen zum Umgang mit dem Krieg bereitstellt. Knapp zwei Drittel der Schulleitungen (61%) finden, dass das Schulsystem die Unterstützungsmaßnahmen nicht, eher nicht bzw. mehr oder weniger koordiniert.

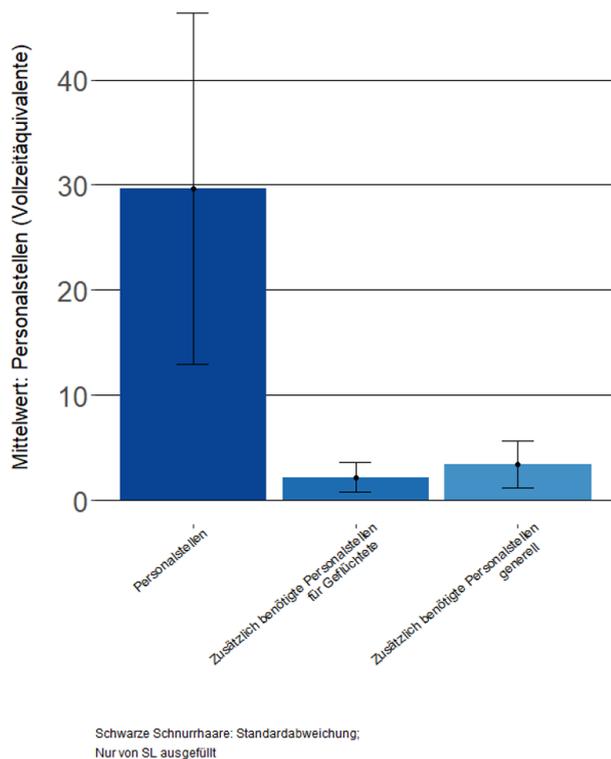


Abb. 6: Darstellung der Ergebnisse zum Thema Personalstellen

Mit Blick auf psychologische Angebote und Personalstellen sind die meisten schulischen Mitarbeitenden der Meinung, dass 10 Stunden/Woche für psychologische Angebote aufgewendet werden sollten. Zudem werden durchschnittlich zwei weitere Personalstellen für Geflüchtete von schulischen Mitarbeitenden gewünscht und drei weitere Personalstellen unabhängig von Geflüchteten.

3. Fazit

Nach über einem halben Jahr seit Kriegsbeginn gibt es erste interessante Bilanzierungen und einige perspektivische Überlegungen zum Umgang mit den Folgen des russischen Krieges in der Ukraine für Schule und Bildung.

Bildung basiert auf der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Situationen und Konstellationen und bereitet auf das Leben vor. In diesem Zusammenhang müssen auch aktuelle und zukünftige Situationen thematisch aufgegriffen werden. Diese Herausforderungen sind Lernchancen – für alle Akteure. Die Rahmenbedingungen sind allerdings kritisch. Neben der Belastung, die eine Krise in allen Dimensionen der Gesundheit – physisch, psychisch und sozial – mit sich bringt, mindert die Komposition zweier aneinander gereihter bzw. ineinandergreifender Belastungsphasen aus der Pandemie und dem Krieg die Bewältigungsleistung.

Viele Schulen sind aufgrund der Ausstattungssituation in einer angespannten Lage, so sind z.B. räumliche Kapazitätsgrenzen erreicht oder überschritten oder digitale Endgeräte haben sehr lange Lieferzeiten. Nahezu alle Schulen verzeichnen einen durchgehend starken Personalausfall durch hohe Krankheitsstände, viel Personal ist nicht in Vollzeit angestellt. So fehlt vielen Schulen vor allem Personal, dieses Defizit soll z.B. durch die Akquise von Pensionären und Studierenden aufgefangen werden. Dies ist jedoch insbesondere keine nachhaltige, langfristige Lösung.

Es werden von Schulstandort zu Schulstandort unterschiedliche, aber zusätzliche (personelle, finanzielle) Ressourcen benötigt, in Form von Handreichungen, Unterrichts- und Informationsmaterialien sowie weiteren Ressourcen (z.B. Beratung). Auch der Zugriff von Schüler*innen auf die Medien kann sich als eine Herausforderung gestalten, weil Lehrpersonen mit den darin vorhandenen Informationen und dem Bildmaterial zusammen mit den Lernenden umgehen müssen – zudem bedarf es ausreichender Geräte und Infrastruktur. Manche Schulen sind so gefordert, dass auch das Beantragen von zusätzlichen Finanzmitteln oder deren Verwendung schon die Kapazitäten übersteigen.

Schulleitungen und Schulen sind jetzt strategisch besonders gefordert in der Prioritätensetzung. Um diese Prioritäten auszugestalten, bedarf es der Einordnung pädagogischer Überlegungen und Kriterien vor dem Hintergrund der schulspezifischen Rahmenbedingungen und personellen Situation ebenso wie der vorhandenen Kapazitäten und Motivationen. Die realen Möglichkeiten liegen zwischen den vielseitigen Ansprüchen einerseits und vorhandenen Ressourcen andererseits. Wichtig ist nun, die speziellen Möglichkeiten, die sich je nach Schulstandort und -situation unterschiedlich gestalten, auszuloten und strategisch zu entscheiden.

Es bedarf einer schnelleren und klaren Entscheidungsfindung, Prozessgestaltung und Kommunikation seitens der Schulministerien und auch z.B. in Deutschland der Kultusministerkonferenz. Viele Themen sind undeutlich kommuniziert, wie die genaue Anzahl geflohenen pädagogischen Personals, das in Bildungseinrichtungen unterstützen könnte. Deren Kompetenzen sollten genutzt, Einstellungen zügig ermöglicht werden und ihre Perspektiven in den Schulalltag einfließen können. Es mangelt an schnellen Entscheidungen für Investitionen und Prozesse, während diese Ressourcen und Prozesse jedoch im realen Schulalltag täglich bearbeitet werden müssen, so z.B. die Ausgestaltung der Schulsozialarbeit vor dem Hintergrund der neuen Situation.

Für Kinder und Jugendliche sind neben den kognitiven Angeboten soziale, motivationale und emotionale ausgesprochen wichtig. Das gilt für alle Schüler*innen, besonders aber für die geflüchteten Kinder und Jugendlichen.

Jetzt zum Schuljahresbeginn sollte weiterhin gezielt gehandelt werden, indem den Herausforderungen von Russlands Krieg in der Ukraine in den Schulsystemen Österreichs, Deutschlands und der Schweiz systematisch begegnet wird. Und: Dem (pädagogischen) Engagement unter solch angespannten Bedingungen gebührt Anerkennung!

Wir möchten abschließend auf eine anstehende Befragung von ukrainischen Lehrer*innen und Schüler*innen in deren Muttersprache aufmerksam machen. Uns ist es ein Anliegen, die Bedürfnisse der Schutzsuchenden konkret zu erfragen, um adäquate und funktionale Angebote für alle Lehrenden und Lernenden gemeinsam zu gestalten. Interessierte ukrainische Lehrkräfte und Schüler*innen, die an der Befragung teilnehmen möchten, finden in Kürze die freigeschalteten Fragebögen auf www.Schul-Barometer.net/KriegFrieden. Ergebnisse werden zeitnah publiziert.

Literaturverzeichnis

- Anderegg, N. (2022). *Krieg in der Ukraine: Checkliste für Schulleitende*. #schuleverantworten, 1(1), 8–13. <https://doi.org/10.53349/sv.2022.i1.a184>
- Berens, C. (2022). Ukraine-Krieg im Unterricht thematisieren. *Lernen in der digitalen Welt*, 3(9), 32–35.
- Huber, S., Lüke, M., Pruitt, J., Egger, M., Eßer, P., & Hoffmann, J. (2022). Frieden und Krieg in Unterricht und Schule, Angebote für geflüchtete Kinder und Jugendliche aus der Ukraine: Aktuelle Erfahrungen, Ideen und Wünsche aus der Praxis für die Praxis. #schuleverantworten, 1(1), 128–145. <https://doi.org/10.53349/sv.2022.i1.a188>
- Huber, S.G., Günther, P.S., Schneider, N., Helm, C., Schwander, M. Schneider, J.A. & Pruitt, J. (2020). *COVID-19 und aktuelle Herausforderungen in Schule und Bildung. Erste Befunde des Schul-Barometers in Deutschland, Österreich und der Schweiz*. Waxmann.
- Klinger, U. (2022). Ukrainische Kinder in der Schule. Drei geflüchtete Lehrerinnen berichten aus Deutschland und der Ukraine. *Lernende Schule*, 25(98), 37–40.

Autor*innen

Stephan Gerhard Huber, Prof. Dr.

Inhaber des Exzellenz-Lehrstuhls Leadership, Quality Management and Innovation, Abteilung für Bildungsforschung, der Linz School of Education, JKU Linz sowie Leiter des Instituts für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie IBB der Pädagogischen Hochschule Zug, Dozent an den PHn OÖ, NÖ, LU, SZ, ZH, WG sowie Adjunct Professor am Institute for Education Research der Griffith University in Brisbane sowie Senior Research Fellow an der Education University of Hong Kong. Er leitet das Schul-Barometer für Deutschland, Österreich und die Schweiz (www.Schul-Barometer.net), die World School Leadership Study, den Young Adult Survey Switzerland (www.chx.ch/YASS) und das World Education Leadership Symposium (<https://wels.edulead.net/>).

Kontakt: stephan.huber@phzg.ch

Paula Sophie Günther, MA.

ist seit Januar 2020 als freie Projektmitarbeiterin am Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie der Pädagogischen Hochschule Zug tätig. 2019 schloss sie den Master of Science in Educational Neurosciences am University College London ab. Zuvor absolvierte sie an der Humboldt-Universität zu Berlin den Bachelor of Arts in Rehabilitationswissenschaften sowie einen Master of Education in Sonderpädagogik und Deutscher Sprache und Literatur. Im März 2022 lancierte Paula Sophie Günther unter der Leitung von Prof. Huber das Schul-Barometer erstmalig, seitdem arbeitet sie in dem Projektcluster im Sinne eines mixed-methods Designs an weiteren Befragungen zu aktuellen Herausforderungen in Schule. Die Analysen geben zeitnah Einblicke, aus denen sich Empfehlungen für Politik, Schulpraxis und weitere Forschung ableiten lassen.

Kontakt: paula.guenther@phzg.ch

Mareen Lüke, M. Ed.

ist seit 2022 wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber in der Arbeitsgruppe „Bildungsmanagement“ der Erfurt School of Education (ESE) an der Universität Erfurt und freie Projektmitarbeiterin am Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie der Pädagogischen Hochschule Zug. 2020 hat sie ihr Lehramtsstudium in den Fächern Deutsch, Englisch und Deutsch als Fremdsprache an der Philipps-Universität Marburg erfolgreich abgeschlossen. Seitdem ist Mareen Lüke Doktorandin bei Prof. Dr. David Gerlach (Bergische Universität Wuppertal) in den Erziehungswissenschaften mit einem Stipendium der Friedrich-Ebert-Stiftung. Mareen Lüke promoviert zum Thema „Kritische Ansätze in der Professionalisierung von Englischlehrkräften“ (Arbeitstitel).

Kontakt: mareen.lueke@bildungsmanagement.net

Louis Preisig, MA.

hat Soziologie und Data Science an der Universität Zürich studiert und ist seit 2021 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie der Pädagogischen Hochschule Zug. Er arbeitet im quantitativen Forschungsbereich und ist zuständig für das Durchführen von Befragungen und Data Management.

Kontakt: louis.preisig@phzg.ch

Anmerkungen

¹ Bedingt durch Algorithmen, die von uns nicht steuerbar sind, ist die Recherche zur Thematik in sozialen Medien vorstrukturiert und bildet vor allem die Perspektive von Bildungsforschung und -praxis ab. Ebenso liegt der Zeitpunkt der ersten Recherche bereits 2 Monate zurück, weshalb eine Divergenz einiger Darstellungen im Vergleich mit der tagesaktuellen Lage bestehen kann.

² Die von den Ländern bereitgestellten Informationen zu den in Deutschland beschulten geflüchteten Kindern/Jugendlichen aus der Ukraine sind von der Kultusministerkonferenz (KMK) hier zusammengestellt: <https://www.kmk.org/dokumentation-statistik/statistik/schulstatistik/gefluechtete-kinderjugendliche-aus-der-ukraine.html>, Zugriff 25.08.22

- ³ Vgl. <https://www.stern.de/politik/deutschland/flucht-aus-der-ukraine--mehr-als-150-000-ukrainische-schueler-in-deutschland-32594022.html>, Zugriff 08.08.2022 vgl. <https://www.sn.at/politik/innenpolitik/uneingeschraenkte-schulpflicht-fuer-ukrainische-kinder-125508697>, Zugriff 11.08.2022
Vgl. <https://www.beobachter.ch/bildung/ukrainische-schulkinder-schnell-integrieren-aber-wie>, Zugriff 11.08.2022
- ⁴ Vgl. <https://www.sueddeutsche.de/bayern/krieg-berlin-20-695-schueler-aus-der-ukraine-an-schulen-in-bayern-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-220512-99-257284>, Zugriff 08.08.2022
- ⁵ Vgl. <https://www.krone.at/2783092>, Zugriff 25.08.2022
- ⁶ Vgl. <https://www.sueddeutsche.de/politik/schulen-lehrkraefte-ukraine-1.5608630>, Zugriff. 25.08.2022
- ⁷ Vgl. <https://www.tagesspiegel.de/wissen/willkommensklassen-und-ukrainischer-lehrplan-gebt-ukrainischen-schuelern-die-bildung-die-sie-brauchen/28436740.html>, Zugriff 08.08.2022
- ⁸ <https://www.news4teachers.de/2022/07/eine-welle-der-hilfsbereitschaft-wie-schulen-sich-fuer-gefluechtete-aus-der-ukraine-einsetzen/>, Zugriff 11.08.2022
- ⁹ Vgl. <https://www.sueddeutsche.de/politik/ukraine-kinder-unterricht-probleme-1.5626915>, 08.08.2022
- ¹⁰ Vgl. <https://plus.tagesspiegel.de/berlin/damit-droht-ein-notstand-bezirke-haben-keine-freien-schulplatze-8528458.html>, Zugriff 11.08.2022; <https://weltwoche.ch/daily/mehrere-schweizer-volksschulen-starten-mit-rekordzahlen-ins-neue-schuljahr-die-aufnahme-ukrainischer-fluechtlinge-traegt-wesentlich-dazu-bei/>, Zugriff 25.08.2022
- ¹¹ Vgl. <https://www.nzz.ch/schweiz/die-kantone-buhlen-um-lehrpersonen-hunderte-von-stellen-sind-offen-obwohl-der-job-so-beliebt-ist-wie-noch-nie-ld.1687842>, Zugriff 08.08.2022
- ¹² Vgl. z.B. <https://burgenland.orf.at/stories/3150933/>, Zugriff 08.08.2022
- ¹³ Vgl. <https://bildung.thueringen.de/aktuell/bildungsministerium-beraet-ukrainische-lehrkraefte-zum-arbeiten-im-schuldienst>, Zugriff 11.08.2022
- ¹⁴ Vgl. z.B. die genannten Zahlen in den folgenden Beiträgen:
<https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/ukraine-krieg-integration-von-gefluechteten-laender-haben-bereits-2300-ukrainische-lehrkraefte-engagiert/28382776.html>, Zugriff 25.08.2022;
<https://www.sueddeutsche.de/politik/ukraine-kinder-unterricht-probleme-1.5626915>, Zugriff 25.08.2022
- ¹⁵ Vgl. <https://www.sueddeutsche.de/politik/schulen-lehrkraefte-ukraine-1.5608630>, Zugriff 12.08.2022
- ¹⁶ Vgl. z.B.
https://www.linkedin.com/search/results/content/?keywords=ukraine%20schule%20&origin=SWITCH_SEARCH_VERTICAL&sid=svp; https://twitter.com/alv_Aargau/status/1502011666107715590, Zugriff 08.08.2022;
https://www.linkedin.com/posts/isabellbuttron_ukraine-basel-riehen-activity-6960164149230243840-ln3J?utm_source=linkedin_share&utm_medium=member_desktop_web, Zugriff 08.08.2022;
https://twitter.com/mz_koethen/status/1556559983348695042, Zugriff 08.08.2022
- ¹⁷ Vgl. https://www.linkedin.com/posts/activity-6917067428476674048-zvPF?utm_source=linkedin_share&utm_medium=member_desktop_web, Zugriff 08.08.2022
- ¹⁸ Vgl. https://www.linkedin.com/posts/christian-m%C3%BCller-8abab9151_personalmangel-an-schweizer-schulen-lehrkr%C3%A4fte-activity-6962372041232502784-iOXp?utm_source=linkedin_share&utm_medium=member_desktop_web, Zugriff 08.08.2022
- ¹⁹ Vgl.
https://l.facebook.com/l.php?u=https%3A%2F%2Fwww.epochtimes.de%2Fpolitik%2Fdeutschland%2Fmehr-als-150-000-ukrainische-schueler-in-deutschland-a3916107.html%3Ffbclid%3DIwAR3HUDtj8cqcN0vIvUXqC2rvi9gLYO1kV8zg8Hi2xmVCiwwQV_LYPVLGiE&h=AT1q95GDFJdZx7-LCyopZ5VlucZOUK5bL7uvuGSvU-m0VusWoEkxaF7emqkRHOGztYQ2Xjuj0ixxRhRsLzC7mBmYqFb46dbdvlqiW7k2kqK1DPVamMevjc4UZrUYGCWEdei4EwOP6r67qAeyM8fS0g, Zugriff 08.08.2022
- ²⁰ Vgl. z.B. https://www.linkedin.com/posts/activity-6917067428476674048-zvPF?utm_source=linkedin_share&utm_medium=member_desktop_we, Zugriff 08.08.2022
- ²¹ Vgl. <https://l.facebook.com/l.php?u=https%3A%2F%2Fallschool.com.ng%2Fnigerian-law-student-who-fled-ukraine-now-works-in-a-store-shares-his-story%2F%3Ffbclid%3DIwAR0gcyA7vkSU8UFS50iSJIvwwt14ufFpFxsR0p0eo50PXGcIOGYDcXJWPA&h=AT1q95GDFJdZx7-LCyopZ5VlucZOUK5bL7uvuGSvU-m0VusWoEkxaF7emqkRHOGztYQ2Xjuj0ixxRhRsLzC7mBmYqFb46dbdvlqiW7k2kqK1DPVamMevjc4UZrUYGCWEdei4EwOP6r67qAeyM8fS0g>, Zugriff 08.08.2022